

gerade dieses hat der Dichter offenbar sagen wollen: die Worte *Cuonone secundus* sind keine Einschränkung, sondern eine Steigerung zu den vorausgehenden in *regum numero*.¹⁾ Wir gelangen für die Datierung also in die Königszeit Heinrichs III. (1039—1046).

Völlig unabhängig hiervon, und doch in einem ähnlichen Zusammenhang erscheint Konrad in der Innenfabel. Diese soll zwar eigentlich um drei Tiergenerationen früher spielen, doch nimmt der Dichter dies nicht so genau, zumal die Nennung der Könige ja in beiden Fällen ein Übergriff ins Zeitgeschichtliche ist. Wiederum handelt es sich um eine lügnerisch-übertreibende Preistrede, deren Gegenstand diesmal eine Burg ist (V. 675—686). Der Igel nämlich rühmt sich, er wäre von vornehmster Abkunft, Markgraf der Rutuler, Bannerträger Roms und besitze eine Burg von größerer Sicherheit, als sie der König geben könne. Sie wäre keinem Fußgänger, ja kaum einer Mücke zugänglich, so glatt wäre der Anstieg; der Berg wäre höher als die Alpen, überstiege 1020 Ellen, und „die Burgen Konrads müssen ihm dienen“ (V. 685: *Oppida Chuonradi coguntur ad hunc famulari*); die Bewohner nährten sich von Manna.²⁾ Diese Lügenburg liegt natürlich in

¹⁾ Diese Deutung wird noch dadurch gestützt, daß dem Dichter, der sich überall in hohem Maße an Horaz anschließt, bei der Zusammenstellung der glücklichen Eigenschaften wahrscheinlich der berühmte Schluß der 1. Epistel des Horaz vorstrebte, insbesondere die Worte: *sapiens uno minor est Iove, dives, liber, honoratus, pulcer, rex denique regum*. Das horazische *rex regum* hat in ihm die Vorstellung vom Kaiser, der noch über den Königen steht, gewedt.

²⁾ Schwierig sind die drei nachfolgenden Verse 687—689: *Est hoc speleum Teutonice Stensile dictum, Unguis (Var. Anguis) est dictus vere portarius huius, Et cameram lecti scias Hunsaloe vocari*. Man hat dies bisher für eine Fortsetzung der Burgenschilderung gehalten und sich sogar bemüht, *Stensile* auf der Landkarte zu finden. Konkurrenten sind Stinzel bei Finstingen an der Saar und Steinzel an der Alzette in Luxemburg. Ich habe beide Örtlichkeiten nicht besucht, wage aber im voraus die Behauptung, daß die Schilderung des Igels auf keine von beiden zutrifft. Es ist vielmehr zu beachten, daß die Vorstellung einer Höhle nicht mehr zur Burgschilderung paßt, sondern gerade auf die bescheidene igelhafte Wirklichkeit weist. Ich nehme deshalb an, daß die Verse die Antwort des Leoparden sind und daß die drei deutschen Namen *Stensile*, *Unguis* (= Unweise?) und *Hunsaloe* pejorativ zu deuten sind. Zur Etymologie von *Stensile* und *Hunsaloe* vgl. bereits Grimm 289 f., dessen Erklärungsversuche nicht befriedigen.